

PREISTRÄGER DER BUBER-ROSENZWEIG-MEDAILLE 2013

Kurzinfo aus dem Themenheft des Deutschen Koordinierungsrates

"Sachor (Gedenke): Der Zukunft ein Gedächtnis"

Preisträgerin der
Buber-Rosenzweig-
Medaille 2013:

Schriftstellerin
**Mirjam
Pressler**



© Karen Seggelleke/Beltz&Gelberg

Zu Leben und Werk: Mirjam Pressler, geboren 1940 in Darmstadt, wuchs bei Pflegeeltern auf. Nach dem Abitur studierte sie Bildende Kunst in Frankfurt am Main und Sprache in München. 1962 lebte sie zunächst ein Jahr lang in einem Kibbuz in Israel und kehrte 1970 nach München zurück.

„Als Autorin lebe ich von meinen Erfahrungen, meiner Biographie“, sagt Mirjam Pressler. „Wie ich schreibe, muss stimmen, muss meiner Realität, meiner sozialen Wirklichkeit entsprechen.“ In Ihren Romanen und Erzählungen, die nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch Erwachsene ansprechen, vermag Mirjam Pressler jüdisches Leben in der Zeit des Nationalsozialismus und danach dem deutschen Publikum, insbesondere den nachwachsenden Generationen, erzählerisch nahe zu bringen. Ihre schonungslose und mutige Darstellung „beschädigter Kindheiten“ ist ein Plädoyer für eine offene und tolerante Gesellschaft. Mit Ihren Übersetzungen aus dem Hebräischen, Jiddischen und Niederländischen ist es ihr zudem gelungen, Fremdheiten abzubauen und ein differenziertes, vielschichtiges Bild der israelischen Gesellschaft in der Folge des Holocaust zu vermitteln.

Weitere Informationen zur Woche der Brüderlichkeit 2013 auf unserer Homepage:

www.deutscher-koordinierungsrat.de

Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2012:
Fritz Bauer Institut
Studien- und Dokumentationszentrum
zur Geschichte und Wirkung des Holocaust

Das Fritz Bauer Institut ist eine unabhängige, interdisziplinär ausgerichtete Forschungs-, Dokumentations- und Bildungseinrichtung, die sich mit der Geschichte und Wirkung des Holocaust bis in die Gegenwart beschäftigt. Das Institut trägt den Namen des jüdischen Juristen, Reformers und Humanisten Fritz Bauer (1903 - 1968), der als hessischer Generalstaatsanwalt den ersten Frankfurter Auschwitz-Prozess initiierte (1963 - 1965). Das Institut wurde 1995 als Stiftung des öffentlichen Rechts vom Land Hessen, der Stadt Frankfurt am Main und dem Förderverein Fritz Bauer Institut e.V. gegründet. Es kooperiert eng mit der Goethe Universität und hat seit Sommer 2001 seinen Sitz im IG Farben-Haus auf dem Campus Westend.

Ein Kooperationsvertrag mit dem Jüdischen Museum Frankfurt aus dem Jahr 2007 regelt die enge Zusammenarbeit beider Häuser. Gemeinsam entwickeln sie Projekte und realisieren Ausstellungen. Das Pädagogische Zentrum des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums bietet Fortbildungen, Unterrichtsmaterialien und Beratungen in den Themenfeldern der deutsch-jüdischen Geschichte und Gegenwart sowie zur Geschichte und Nachgeschichte des Holocaust an. Zudem arbeitet das Institut mit dem Leo Baeck Institute in London zusammen, das sich dem Studium der Geschichte und Kultur des deutschsprachigen Judentums widmet.



Das Fritz Bauer Institut hat seinen Sitz im IG Farben-Haus auf dem Campus Westend der Frankfurter Universität.

Weitere Informationen zur Woche der Brüderlichkeit 2013 auf unserer Homepage:

www.deutscher-koordinierungsrat.de



Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Deutscher Koordinierungsrat e.V.

Otto-Weiß-Straße 2
61231 Bad Nauheim

Fon 0 60 32 / 91 11 - 0
Fax 0 60 32 / 91 11 25

info@deutscher-koordinierungsrat.de

Bürozeiten:

8.30 – 16.00 Uhr Montag bis Donnerstag
8.30 – 14.00 Uhr Freitag